



von Roland Greger - Bibelcheck #50 vom 12.10.2026 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - JCchannel.com

Das helle Licht des Evangeliums

Einleitung

Stell dir vor, du stehst an einem Ort ohne jeglichem Licht. Keine Straßenlaterne, kein Mondschein, kein Display in deiner Hosentasche. Nur Dunkelheit. Je länger wir darüber nachdenken, desto deutlicher wird: Ohne Licht können wir uns zwar orientieren, aber nur sehr eingeschränkt. Wir können vermuten, wir können tasten, wir können hoffen. Aber wirklich sehen können wir erst, wenn Licht da ist.

Genau dieses Bild greift Paulus im vierten Kapitel seines zweiten Briefes an die Korinther auf. Er schreibt an Christen, die in einer herausfordernden Umgebung leben. Christen, die Gegenwind erleben. Christen, die Versuchungen kennen, die Wahrheit Gottes zu verwässern oder sich von Schwierigkeiten entmutigen zu lassen. Und mitten hinein spricht Paulus über etwas, das stärker ist als Widerstand, Zweifel und geistliche Finsternis: das helle Licht des Evangeliums.

Dabei geht es ihm nicht nur um eine Botschaft, die man versteht. Es geht um ein Wunder, das Gott selbst wirkt. Paulus beschreibt ein Licht, das menschliche Herzen erreicht. Ein Licht, das Menschen Jesus Christus erkennen lässt. Ein Licht, das Hoffnung schenkt, wo zuvor Dunkelheit war.

Vielleicht kennst du Momente, in denen dir plötzlich ein Zusammenhang klar wurde, den du vorher nie gesehen hattest. Vielleicht hast du schon erlebt, wie ein Bibelvers auf einmal lebendig wurde oder wie Gott dir eine neue Perspektive auf dein Leben geschenkt hat. Genau um diese verändernde Kraft des Evangeliums geht es in diesem Abschnitt.

Wir wollen wir gemeinsam auf den 2. Korintherbrief 4, Verse 1-6 hören. Wir werden entdecken, warum Paulus nicht mutlos wird, weshalb das Evangelium keine Tricks braucht, warum viele Menschen das Licht Christi nicht erkennen und wie Gott selbst Licht in dunkle Herzen bringt.

Ich freue mich, dass du heute dabei bist. Herzlich willkommen zum Bibelcheck, hier auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Heutiger Titel: „Das helle Licht des Evangeliums“. Ich bin Roland Greger.

Nicht mutlos werden!

Paulus beginnt das vierte Kapitel des 2. Korintherbrief mit einem bemerkenswerten Satz:

2. Korinther 4:1

„Darum, da wir diesen Dienst haben, wie wir Barmherzigkeit empfangen haben, ermatten wir nicht“

Wenn man Paulus kennt, überrascht dieser Satz fast ein wenig. Denn er schreibt ihn nicht aus einem bequemen Sessel heraus. Sein Leben war geprägt von Widerständen, Verfolgung, Missverständnissen und Anfeindungen. Trotzdem sagt er nicht: „Wir sind unerschütterlich stark.“ Er sagt: „Wir ermatten nicht.“ Oder anders übersetzt: Wir verlieren nicht den Mut. Das wirft eine wichtige Frage auf. Woher kommt diese Kraft? Warum gibt Paulus nicht auf? Die Antwort liegt mitten im Vers selbst. Er sagt nicht: Weil wir so entschlossen sind. Weil wir so begabt sind. Weil wir so erfolgreich sind. Nein. Er sagt: „... wie wir Barmherzigkeit empfangen haben ...“ Seine Hoffnung gründet sich nicht auf seine eigene Leistung, sondern auf Gottes Erbarmen.

Das ist einer der großen Unterschiede zwischen dem Evangelium und dem Denken unserer heutigen Welt. Die Welt sagt oft: Du musst stark sein. Du musst durchhalten. Du musst an dich glauben. Das Evangelium sagt: Du darfst schwach sein, aber du darfst auf einen starken Gott vertrauen. Genau das beschreibt auch der Prophet Jesaja:

Jesaja 40:31

„Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden“

Beachten wir: Die Kraft entsteht nicht aus dem Menschen selbst. Sie kommt aus der Verbindung zu Gott. Wer auf ihn vertraut, empfängt immer wieder neue Stärke für den nächsten Schritt. Vielleicht kennen wir das aus unserem eigenen Leben. Manchmal sind wir voller Begeisterung für Jesus. Wir lesen die Bibel mit Freude, beten gerne und erzählen anderen von unserem Glauben. Und dann gibt es andere Tage. Tage voller Fragen, Enttäuschungen oder Erschöpfung. Tage, an denen wir uns fragen, ob unser Dienst überhaupt etwas bewirkt. Tage, an denen wir versucht sind aufzugeben.

Genau in solche Situationen spricht Paulus hinein. Er erinnert uns daran, dass wir nicht von unseren Kräften leben. Wir leben von Gottes Barmherzigkeit. Jeder neue Tag mit Jesus ist letztlich ein Geschenk seiner Gnade. Jeder Schritt der Nachfolge wird von seiner Geduld getragen.

Dabei ist es interessant, dass Paulus nicht behauptet, Christen würden niemals müde werden. Natürlich werden wir müde. Auch Jesus ruhte sich aus. Auch Paulus kannte Zeiten der Belastung. Aber es gibt einen Unterschied zwischen körperlicher Erschöpfung und geistlicher Mutlosigkeit. Paulus sagt: Weil Gott barmherzig ist, verlieren wir nicht den Mut. Unsere Hoffnung hängt nicht an unseren Gefühlen. Sie hängt an Gottes Treue.

Klagelieder 3:22-23

„Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu“

Jeder neue Morgen ist ein Beweis dafür, dass Gott sein Volk nicht vergessen hat. Vielleicht ist das die erste wichtige Lektion des hellen Lichts des Evangeliums: Der christliche Weg beginnt nicht mit unserer Stärke, sondern mit Gottes Barmherzigkeit. Deshalb müssen wir nicht aufgeben, wenn unsere Kraft klein wird. Wir dürfen immer wieder zu dem zurückkehren, dessen Gnade jeden Morgen neu ist. Und genau darin liegt die Hoffnung, die Paulus trotz aller Schwierigkeiten mutig weitermachen ließ.

Wahrheit statt Show!

Paulus fährt fort und macht deutlich, warum er trotz aller Widerstände nicht aufgibt.

2. Korinther 4:2

„Wir haben die verborgenen Dinge der Schande abgetan, indem wir nicht in List wandeln noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit uns selbst jedem Gewissen der Menschen vor Gott empfehlen.“

Man spürt förmlich, dass Paulus hier nicht nur über seine eigene Arbeitsweise spricht, sondern über das Wesen des Evangeliums selbst. Gottes Botschaft braucht keine Tricks. Sie muss nicht künstlich aufgepeppt werden. Sie braucht keine versteckten Haken im Kleingedruckten. Paulus verzichtet auf Manipulation, auf religiöse Show und auf jede Form von Unehrlichkeit. Er legt die Wahrheit offen auf den Tisch.

Das ist bemerkenswert. Denn Menschen waren schon immer versucht, andere zu beeinflussen. Manche verkaufen Produkte durch geschickte Werbung. Andere versuchen, Menschen durch Angst, Druck oder große Versprechen zu gewinnen. Und manchmal schleicht sich diese Versuchung sogar in den christlichen Bereich ein. Die Gefahr besteht, dass wir Menschen mehr beeindrucken als erreichen möchten, oder dass die Verpackung wichtiger wird als der Inhalt. Paulus geht bewusst den entgegengesetzten Weg. Er vertraut darauf, dass die Wahrheit Gottes genügend Kraft besitzt. Deshalb sagt er: Wir legen die Wahrheit offen dar. Nicht mehr und nicht weniger. Jesus selbst unterstreicht diesen Gedanken, wenn er sagt:

Johannes 8:32

„Ihr ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

Es ist nicht die geschickte Inszenierung, die Menschen verändert. Es ist die Wahrheit Gottes. Wahrheit kann manchmal unbequem sein. Sie kann uns hinterfragen und zur Umkehr rufen.

Aber gerade deshalb macht sie frei. Eine Lüge mag kurzfristig angenehm erscheinen, doch nur die Wahrheit hat die Kraft, unser Leben dauerhaft zu verändern.

Dabei fällt auf, dass Paulus nicht nur vom Reden spricht, sondern auch vom Leben. Er möchte sich dem Gewissen der Menschen empfehlen. Seine Botschaft und sein Lebensstil sollen zusammenpassen. Denn nichts macht das Evangelium unglaublicher als Worte, die nicht durch ein entsprechendes Leben gestützt werden.

1. Petrus 2,12

„Führt euren Wandel unter den Nationen gut, damit sie, wo sie euch als Übeltäter verleumden, aus euren guten Werken, die sie sehen, Gott verherrlichen am Tag der Heimsuchung.“

Die Botschaft des Evangeliums soll nicht nur gehört, sondern auch gesehen werden können. Natürlich leben wir nicht vollkommen. Aber unsere Mitmenschen sollten erkennen können, dass das Evangelium tatsächlich etwas im Leben eines Menschen bewirkt.

Vielleicht liegt hier eine wichtige Frage für uns heute. Vertrauen wir wirklich auf die Kraft von Gottes Wahrheit? Oder meinen wir manchmal, wir müssten noch etwas hinzufügen? Etwas mehr Druck, etwas mehr Selbstdarstellung, etwas mehr menschliche Klugheit?

Paulus erinnert uns daran, dass das Evangelium nicht auf menschlicher Raffinesse beruht. Seine Kraft liegt in seinem Inhalt. Die gute Nachricht von Jesus Christus braucht keine kosmetische Behandlung. Sie ist wahr, und gerade deshalb ist sie kraftvoll.

Das helle Licht des Evangeliums scheint nicht durch Täuschung, sondern durch Wahrheit. Und wo Menschen dieser Wahrheit begegnen, dort beginnt Gott zu wirken. Nicht immer spektakulär. Nicht immer laut. Aber tief, nachhaltig und lebensverändernd. Denn Gottes Wahrheit ist stärker als jede menschliche Inszenierung.

Warum sehen sie es nicht?

Nachdem Paulus erklärt hat, dass er die Wahrheit Gottes offen und unverfälscht weitergibt, spricht er nun eine Erfahrung an, die viele Christen bis heute bewegt. Vielleicht hast du sie selbst schon gemacht. Du sprichst mit einem Menschen über Jesus, erklärst das Evangelium so klar wie möglich, und trotzdem scheint nichts anzukommen. Die Worte werden gehört, aber ihre Bedeutung bleibt verborgen. Genau dieses Phänomen greift Paulus auf, wenn er schreibt:

2. Korinther 4,3-4

„Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es bei denen verdeckt, die verloren gehen, bei denen der Gott dieses Zeitalters den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht aufstrahle das Licht des Evangeliums der Herrlichkeit Christi, der das Bild Gottes ist.“

Paulus sagt damit etwas Überraschendes. Das eigentliche Problem liegt nicht darin, dass das Evangelium zu kompliziert wäre. Die Botschaft von Jesus ist nicht geheimnisvoll versteckt. Gott

hat sich in Christus offenbart. Das Problem liegt vielmehr darin, dass Menschen geistlich blind sind. Sie sehen das Licht nicht, obwohl es scheint.

Es gibt einen Unterschied zwischen Dunkelheit und Blindheit. Wenn ein Raum dunkel ist, genügt es, das Licht einzuschalten. Wenn aber jemand blind ist, hilft selbst das hellste Licht nichts.

Paulus beschreibt hier einen geistlichen Zustand. Der Mensch ohne Gott erkennt die Schönheit Christi nicht. Er hört vielleicht die Worte des Evangeliums, aber seine Herrlichkeit bleibt ihm verborgen.

Paulus spricht dabei vom „Gott dieser Welt“. Gemeint ist Satan, der große Gegenspieler Gottes. Er versucht Menschen von Christus wegzuführen und ihre Herzen für die Wahrheit zu verschließen. Das erinnert uns daran, dass der christliche Glaube mehr ist als eine Diskussion über Meinungen oder Weltanschauungen. Hinter den sichtbaren Dingen findet ein geistlicher Kampf statt. Deshalb schreibt Paulus:

Epheser 6,12

„Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“

Oft betrachten wir Unglauben ausschließlich als eine Frage von Argumenten. Doch Paulus zeigt, dass hinter dem Unglauben eine tiefere geistliche Realität steht. Deshalb brauchen Menschen nicht nur bessere Informationen. Sie brauchen Gottes Eingreifen.

Gleichzeitig bewahrt uns dieser Gedanke vor Entmutigung. Wenn ein Mensch das Evangelium ablehnt, bedeutet das nicht automatisch, dass wir versagt haben. Paulus verkündigte klar und treu, und dennoch glaubten nicht alle. Die Aufgabe des Christen besteht nicht darin, Herzen zu verändern. Diese Aufgabe kann nur Gott erfüllen.

Das gibt unserem Zeugnis eine neue Gelassenheit. Wir dürfen von Jesus erzählen, ehrlich, liebevoll und verständlich. Wir dürfen für Menschen beten. Wir dürfen Fragen beantworten. Aber am Ende sind nicht wir die Erlöser. Das Licht kommt nicht aus uns, das Licht kommt von Christus.

Und genau deshalb gibt es Hoffnung. Denn wenn Gott in der Lage ist, verblendete Augen zu öffnen, dann ist niemand außerhalb seiner Reichweite. Kein Mensch ist zu skeptisch, zu verletzt oder zu weit entfernt. Das Evangelium ist nicht schwach. Es ist Gottes Kraft zur Rettung.

Vielleicht denken wir manchmal an Menschen in unserem Umfeld, die scheinbar kein Interesse an Jesus haben. An Familienmitglieder, Freunde oder Kollegen. Dann dürfen wir uns an diese Wahrheit erinnern: Das letzte Wort hat nicht die Finsternis. Das letzte Wort hat das Licht. Und genau zu diesem Licht führt Paulus uns im nächsten Vers. Denn derselbe Gott, der am Anfang der Welt Licht in die Dunkelheit sprach, kann auch heute noch Licht in das Herz eines Menschen bringen.

Es geht nicht um uns!

Nachdem Paulus erklärt hat, warum manche Menschen das Evangelium nicht erkennen können, macht er nun deutlich, worum es bei der christlichen Verkündigung eigentlich geht. Er schreibt:

2. Korinther 4,5

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen“

Mit diesem Satz trifft Paulus einen Nerv, der bis heute aktuell ist. Denn Menschen haben schon immer die Tendenz gehabt, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Manchmal ganz offensichtlich, manchmal sehr geschickt verborgen. Auch im christlichen Bereich kann die Versuchung entstehen, dass die Aufmerksamkeit mehr dem Prediger als der Botschaft gilt. Mehr dem Überbringer als dem Inhalt. Mehr dem Menschen als Christus.

Paulus zieht hier eine klare Grenze. Er sagt nicht: Wir predigen unsere Erfahrungen. Er sagt nicht: Wir predigen unsere Leistungen. Er sagt nicht: Wir predigen unsere Ideen. Er sagt: „Wir predigen Jesus Christus.“ Das Evangelium dreht sich nicht um Menschen. Es dreht sich um den Sohn Gottes.

Dabei fällt auf, dass Paulus Jesus nicht nur als Retter beschreibt, sondern ausdrücklich als Herrn. Das Evangelium lädt uns nicht einfach ein, ein bisschen religiöser zu werden oder einige gute Werte in unser Leben aufzunehmen. Es ruft uns in die Nachfolge eines Königs. Jesus ist nicht eine hilfreiche Ergänzung für unser Leben. Er ist der Herr unseres Lebens. Genau deshalb sagt Johannes der Täufer über Jesus:

Johannes 3,30

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen“

Was für ein bemerkenswerter Satz. Johannes war ein erfolgreicher Prediger. Menschen strömten in Massen zu ihm. Viele bewunderten ihn. Doch als Jesus auftritt, beginnt Johannes bewusst in den Hintergrund zu treten. Sein Ziel war nie, Menschen an sich zu binden. Sein Ziel war immer, Menschen zu Christus zu führen.

Darin liegt eine wichtige Lektion für jeden Christen. Die Frage lautet nicht: Wie kann ich möglichst viel Aufmerksamkeit bekommen? Sondern: Wie kann Jesus sichtbar werden? Das betrifft nicht nur Prediger oder Gemeindemitarbeiter. Das betrifft jeden Nachfolger Jesu. In unserer Familie, an unserem Arbeitsplatz, in unserer Nachbarschaft, überall dort dürfen Menschen durch unser Leben etwas von Christus erkennen.

Deshalb bezeichnet sich Paulus und seine Mitarbeiter als „Knechte um Jesu willen“. Das klingt in unseren Ohren vielleicht etwas befremdlich. In einer Welt, die ständig von Selbstverwirklichung spricht, redet Paulus von Dienst. Doch gerade darin liegt ein Geheimnis geistlicher Reife. Wer Jesus erkannt hat, muss sich nicht ständig selbst inszenieren. Er darf dienen.

Jesus selbst hat diesen Weg vorgelebt. Er sagt von sich:

Markus 10,45

„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

Der König des Universums kam als Diener. Der Herr aller Herren kniete vor seinen Jüngern nieder und wusch ihnen die Füße. Wenn Christus diesen Weg gegangen ist, warum sollten wir nach einem anderen suchen?

Vielleicht gehört das zu den schönsten Wirkungen des Evangeliums. Jesus befreit uns von der anstrengenden Aufgabe, ständig um uns selbst zu kreisen. Wir müssen nicht permanent beweisen, wie wichtig, begabt oder erfolgreich wir sind. Wir dürfen auf Christus zeigen. Wir dürfen ihm die Bühne überlassen.

Und genau das macht Paulus hier deutlich: Wo das Evangelium verkündigt wird, steht nicht der Mensch im Mittelpunkt, sondern Jesus Christus. Nicht unsere Stärke, sondern seine Gnade. Nicht unsere Ehre, sondern seine Herrlichkeit. Und je größer Christus in unseren Augen wird, desto mehr entdecken wir, dass genau dort die wahre Freude der Nachfolge beginnt.

Licht für dein Herz!

Mit Vers 6 im vierten Kapitel des 2. Korintherbriefs erreicht Paulus den Höhepunkt seines Gedankengangs. Alles, was er bisher gesagt hat, läuft auf diesen Moment zu. Er schreibt:

2. Korinther 4,6

„Denn Gott, der sprach: ‚Aus Finsternis leuchte Licht!‘, ist es, der in unsere Herzen geleuchtet hat zum Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“

Paulus greift hier bewusst auf den Anfang der Bibel zurück. Dort lesen wir:

1. Mose 1,3

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht“

Damals war alles finster. Kein Mensch konnte Licht schaffen. Aber Gott sprach ein Wort, und die Dunkelheit musste weichen. Genau dieses Bild verwendet Paulus für das Wunder des Glaubens. Wenn ein Mensch Jesus Christus erkennt, geschieht mehr als eine Meinungsänderung. Es geschieht mehr als das Annehmen neuer religiöser Überzeugungen. Derselbe Gott, der am Anfang Licht in die Welt sprach, bringt heute Licht in menschliche Herzen.

Vielleicht kennst du das aus deinem eigenen Leben. Es gab eine Zeit, in der die Botschaft von Jesus für dich nur Worte waren. Doch irgendwann wurde daraus mehr. Du hast erkannt, wer Jesus wirklich ist. Seine Liebe wurde persönlich. Sein Kreuz bekam Bedeutung für dein eigenes Leben. Sein Evangelium wurde zu deiner Hoffnung. Genau dieses Wunder beschreibt Paulus hier.

Dabei fällt auf, worauf das Licht Gottes gerichtet ist. Nicht auf uns. Nicht auf unsere Fähigkeiten. Sondern auf „die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“. Wer Jesus betrachtet, erkennt Gottes Liebe, Gottes Gnade, Gottes Wahrheit und Gottes Heiligkeit. Deshalb sagte Jesus selbst:

Johannes 14,9

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“

Gott hat sich nicht verborgen gehalten. In Jesus Christus hat das Licht Gottes ein Gesicht bekommen. Und genau hier liegt die große Hoffnung dieses Abschnitts. Vielleicht fühlen wir uns manchmal schwach. Vielleicht beten wir seit Jahren für Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Dann dürfen wir uns daran erinnern: Das Evangelium ist nicht abhängig von unserer menschlichen Kraft. Es ist Gottes Werk. Der Gott, der das Licht erschaffen hat, kann auch heute noch Herzen erleuchten.

Das helle Licht des Evangeliums ist keine fromme Theorie. Es ist die Kraft Gottes, die Dunkelheit vertreibt. Es bringt Hoffnung in Verzweiflung, Wahrheit in Verwirrung und Leben in geistlichen Tod. Und dieses Licht hat einen Namen: Jesus Christus.

Wenn Paulus uns mit diesen Worten verlässt, richtet er unseren Blick nicht auf uns selbst, sondern auf den Herrn. Denn je klarer wir Christus sehen, desto heller wird das Evangelium vor unseren Augen. Und je heller das Evangelium leuchtet, desto mehr werden unsere Herzen erfüllt von Staunen, Dankbarkeit und dem Wunsch, diesem wunderbaren Retter nachzufolgen.

Abschluss

Damit sind wir am Ende unseres Weges durch 2. Korinther 4,1-6 angekommen. Und vielleicht staunen wir darüber, wie aktuell diese wenigen Verse sind. Denn Paulus spricht genau in die Welt hinein, in der auch wir leben. Eine Welt voller Stimmen, voller Ablenkungen, voller Selbstinszenierung und voller Dunkelheit. Dort mitten hinein leuchtet das Evangelium. Paulus hat uns erinnert, warum Christen nicht den Mut verlieren müssen. Nicht weil sie besonders stark wären, sondern weil Gottes Barmherzigkeit größer ist als ihre Schwachheit. Er hat uns gezeigt, dass Gottes Wahrheit keine Tricks und keine künstliche Verpackung braucht. Das Evangelium ist kraftvoll, weil es wahr ist.

Wir haben gesehen, dass viele Menschen die Herrlichkeit Christi nicht erkennen. Nicht deshalb, weil Gott verborgen wäre, sondern weil geistliche Blindheit den Blick auf ihn verstellt. Und doch bleibt Hoffnung. Denn Gott kann Augen öffnen. Er kann Herzen verändern. Er kann Menschen ins Licht führen.

Vor allem aber haben wir gelernt, dass sich letztlich alles um Jesus Christus dreht. Nicht um Prediger oder Gemeinden, nicht um unsere Leistungen, nicht einmal um uns selbst. Das Zentrum des Evangeliums ist eine Person. Jesus Christus, der Herr.

Und genau dort mündet Paulus schließlich ein: in das Wunder des Lichts Gottes. Derselbe Gott, der am Anfang sprach: „Es werde Licht“, spricht auch heute noch in menschliche Herzen. Er

schenkt Erkenntnis, Hoffnung, Vergebung und neues Leben. Wo Christus erkannt wird, dort beginnt das wahre Licht zu leuchten.

Vielleicht nimmst du heute nur einen einzigen Gedanken mit. Dann lass es diesen sein: Schau auf Jesus. Nicht zuerst auf deine Umstände, deine Schwächen, oder die Dunkelheit um dich herum. Schau auf Jesus Christus. Denn je klarer wir ihn sehen, desto heller wird das Evangelium vor unseren Augen. Und je heller das Evangelium leuchtet, desto mehr wird unser Leben von Hoffnung, Freude und Vertrauen geprägt.

Schön, dass du heute dabei warst und dir Zeit für Gottes Wort genommen hast. Vielleicht bist du auch das nächste Mal wieder dabei. Bis dahin wünsche ich dir Gottes reichen Segen, seinen Frieden für deinen Alltag und immer wieder neu das helle Licht seiner Gnade auf deinem Weg. Und das war der Bibelcheck auf JC channel, dem Jesus Christus Kanal. Mach's gut und bis zum nächsten Mal. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyright: Die Nutzung der Bibelcheck-Texte ist für privaten oder nichtkommerziellen christlichen Gebrauch erlaubt, sofern die Texte nicht verändert werden. Für alle anderen Zwecke ist die schriftliche Genehmigung des Autors notwendig. Anfragen bitte an die obige E-Mail Adresse richten.